In Kürze



© Marina Derkum

Am Puls der Zeit

Eine Woche lang stand Köln Ende März ganz im Zeichen der Internationalen Dental-Schau (IDS). Die weltweite Leitmesse ist ein Muss für Zahnmediziner, Zahntechniker, Praxispersonal und Studierende. Und nicht zuletzt natürlich auch für die Industrie, die unzählige innovative Produkte präsentierte. Kurzum: Die IDS hatte wie immer die Zukunft im Blick. Genauso wie der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ), der am eigenen Stand zu frischem Barista-Kaffee, Erinnerungsfotos und guten Gesprächen mit Mitgliedern aus dem FVDZ-Bundesvorstand einlud. Zudem zeigten der Bundesvorsitzende Dr. Christian Öttl und Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer, in der Speakers' Corner auf, wie man den Umgang mit der GOZ meistern kann. Einen ausführlichen IDS-Bericht lesen Sie in der *DFZ*-Maiausgabe. *mf*



© Marina Derkum



© Marina Derkum

IDS-Nachlese beim FVDZ-Webtalk

Trends, Innovationen und Präsentationen – hat die IDS die großen Erwartungen 2025 erfüllt? Was bleibt von der Internationalen Dental-Schau, die Ende März in Köln Zehntausende Menschen in ihren Bann gezogen hat? Gibt es unerwartete Gewinner der „dentalen Weltleitmesse" oder vielleicht auch Verlierer? Wie praxistauglich sind die im bunten Schein präsentierten Trends und Neuheiten der dentalen Welt? Die stellvertretende FVDZ-Bundesvorsitzende Dr. Jeannine Bonaventura hat als Praxisinhaberin ihren Blick kritisch über die Innovationen schweifen lassen. Sie spricht mit IDS-Organisator und VDDI-Geschäftsführer Dr. Markus Heibach sowie Lutz Hiller, Vorstandsmitglied der OEMUS Media AG, als Kenner der Branche beim FVDZ-Webtalk am 8. April um 19 Uhr über intelligente Innovationen, Tops und Flops und echten Mehrwert für die Praxis. Anmeldungen über die FVDZ-Website: www.fvdz.de oder per E-Mail unter webtalk@fvdz.de. *sas*

Crowdthinking sei Dank: Der GOZ-Flyer hat ein Update bekommen

GOZ verständlich erklärt – jetzt können sich Zahnärztinnen, Zahnärzte und Mitarbeiter den kostenlosen Flyer des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte downloaden. Seit 1988 kaum verändert, aber immer wieder ein Rätsel: die Zahnarzthonorare. Unser überarbeiteter Info-Flyer bringt Licht ins Dunkel – klar, verständlich und praxisnah! Perfekt für den Aushang im Wartezimmer oder zur Information für Ihre Patienten.

Den Info-Flyer können Sie sich hier in verschiedenen Größen herunterladen. *red*


© WindyNight – stock.adobe.com


© tarikvision – stock.adobe.com

apoBank und FVDZ: Neuauflage der Gehaltsbefragung

Weit mehr als ein Drittel aller Zahnärztinnen und Zahnärzte in Deutschland arbeitet angestellt in Praxen, Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) oder anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens. Der Trend zur Anstellung hat sich in den vergangenen Jahren fortgesetzt, deshalb legen apoBank und FVDZ ihre Gehaltsbefragung neu auf. Bei der ersten Befragung vor vier Jahren waren die Ergebnisse eindeutig: Die Höhe des Gehalts variiert stark je nach Vergütungsmodell, beruflicher Erfahrung, Arbeitsort – und dem Geschlecht. Ob dies immer noch so ist oder ob angestellte Zahnärztinnen das Gender-Pay-Gap überwunden haben, wird sich nach Abschluss der Befragung zeigen. In der neuen Fragerunde geht es darum, in welchen Konstellationen gearbeitet wird, wie die Arbeitszeiten in Praxen sowie MVZ aussehen und welche unterschiedlichen Vergütungs- und Bonusmodelle derzeit favorisiert werden. Für die Teilnahme sollte man etwa 10 bis 15 Minuten Zeit einplanen.

Teilnehmen können Zahnärztinnen und Zahnärzte unter folgendem Link: https://mafo.doccheck.com/uc/GehaltsstudieQ125/. *sas*

DMS 6: Prävention wirkt nachhaltig

Die sechste Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS 6) bestätigt die Erfolge der Kariesprävention. Am 17. März 2025 haben Prof. Dr. Rainer Jordan, wissenschaftlicher Direktor des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ), Martin Hendges, Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), die Studie in Berlin vorgestellt: 78 Prozent der Zwölfjährigen sind demnach kariesfrei, und bei 35- bis 44-Jährigen hat sich die Karieserfahrung seit 1989 halbiert. Auch die 65- bis 74-Jährigen profitieren zunehmend durch den Erhalt der eigenen Zähne – ein Erfolg des Paradigmenwechsels der Zahnmedizin von der kurativen hin zur zahnerhaltenden Therapie. Prävention verbessere nicht nur die Mundgesundheit, sondern entlaste auch Krankenkassen und Gesundheitssystem nachhaltig, weil kostenintensive Behandlungen teils schon vorab oder sogar ganz vermieden werden könnten, betonte Hendges: „So sanken die Kosten für Karieserkrankungen von etwa 7,5 Milliarden Euro im Jahr 2004 auf aktuell rund 5,9 Milliarden Euro."


© kanruthai – stock.adobe.com

Gleichzeitig bleiben laut Studie schwere Parodontalerkrankungen mit 14 Millionen Betroffenen ein ernsthaftes Gesundheitsproblem. Die DMS 6 belegt erneut die Kohärenz von Mundgesundheit und Allgemeinerkrankungen, besonders bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, und die Wichtigkeit der Zusammenarbeit etwa mit Diabetologen und Kardiologen. Dazu Jordan: „Der ärztliche zahnärztliche Schulterschluss bei Risiken, die zahnmedizinische und allgemeinmedizinische Erkrankungen betreffen, ist wichtig – etwa der Zuckerkonsum bei Karies und Diabetes. Es ist ein guter Weg, wenn aus unterschiedlichen Richtungen die gleichen Präventionsbotschaften kommen."

Zudem zeigt die DMS 6 eine hohe Prävalenz der entwicklungsbedingten Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH). Da die Ursachen unklar sind, sind laut Studie Früherkennungsuntersuchungen entscheidend, um Eltern zu informieren und betroffene Kinder frühzeitig zu behandeln. „Die großartigen Ergebnisse der DMS 6 sind Grund zur Freude. Die Studie zeigt allerdings auch, dass noch nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen von der zahnmedizinischen Prävention profitieren. Es ist eine Aufgabe für die Zahnärzteschaft, diese Gruppe noch mehr in den Fokus zu nehmen", resümierte Benz. Einen ausführlichen Beitrag zur DMS 6 lesen Sie in der Mai-Ausgabe des *DFZ*. *mw*



© Privat

Prophylaxe mal anders

Manchmal ist der Wettergott ein Narr: Blaueren Himmel und strahlenderen Sonnenschein hätte es für das Jubeljahr gar nicht geben können. Der Zahnärzteverein Gelsenkirchen hat zusammen mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit Gelsenkirchen (GE) 2025 ein wahrlich närrisches Jubiläum ihres Zahnputzwagens gefeiert: Sie waren im 11. Jahr im Gelsenkirchener Karneval mit von der Partie. Als wahrscheinlich weltweit größte dentale Prophylaxe-Aktion sorgte der legendäre Zahnputzwagen wieder für strahlende Gesichter und hoffentlich später gesunde Zähne bei Groß und Klein. Am Sonntag ging es im Kinderumzug durch die dichtgedrängten Straßen von GE-Buer, säumten doch knapp 5.000 Jecken die Zugstrecke in der Innenstadt. Am Rosenmontag waren bei herrlichstem Wetter gar 60.000 Karnevalisten in den Stadtteil Erle gekommen, um den 15 Motivwagen und knapp 1.000 Aktiven im Zug zuzujubeln. Hinter dem imposant gestalteten Motivwagen, der mit seiner spektakulären Gebiss-Skulptur seit Jahren zum Hingucker avanciert ist, verteilte eine Schar von Zahnfeen aus den Mitgliedspraxen rund 20.000 Zahnbürsten und Zahnpastatuben an die feiernden Jecken. *red*


© yurolaitsalbert – stock.adobe.com

Genossenschaft wird liquidiert

Die Generalversammlung der Deutschen Zahnärzte-Genossenschaft (DZG eG) hat sich einstimmig für die Liquidation der DZG ausgesprochen. Dies teilte der DZG-Vorstandsvorsitzende Dr. Frank Wuchold nach einer außerordentlichen Generalversammlung mit. Die DZG war – unter anderen politischen Vorzeichen – 2009 als wirtschaftliche Vertretung zum gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb gegründet worden. Dazu ist es nie gekommen. 2020 wurde die Genossenschaft neu aufgestellt. Allerdings kam der Geschäftsbetrieb nie richtig in Gang und die DZG aus der Abhängigkeit zum FVDZ nicht heraus. Die Hauptversammlung des FVDZ beschloss im vergangenen Jahr, die Quersubvention der DZG als Vorratsgesellschaft einzustellen. Durch die Liquidation der Genossenschaft in diesem Jahr könnten die Einlagen der Mitglieder gesichert und wieder ausgezahlt werden, ohne dass es zu einer finanziellen Schieflage der DZG komme, sagte Wuchold. Dies sei angesichts des fortschreitenden Alters der Mitglieder wichtiger, als eine Vorratsgesellschaft aufrechtzuerhalten. *sas*

Faxen ist beliebt

Seit Jahresbeginn gilt im österreichischen Gesundheitswesen aus Datenschutzgründen ein Faxverbot. Das hat nach Medienberichten zu Chaos geführt, Befunde und Röntgenbilder seien teils mit dem Taxi oder Rettungsdienst verschickt worden. Nach Aussage der Österreichischen Ärztekammer sei es versäumt worden, ein funktionierendes Ersatzsystem zu entwickeln. Sollte sich Deutschland auch für ein Verbot aussprechen? Laut einer Nachfrage des Ärztenachrichtendienstes (änd) bei der Bundesbeauftragten für den Datenschutz, Prof. Dr. Louisa Specht-Riemenschneider, hänge die Sicherheit von der „Vertrauenswürdigkeit der beteiligten Netzbetreiber“ ab; bei der Nutzung eines Fax-to-E-Mail-Gateways träten Sicherheitsrisiken der E-Mail-Kommunikation hinzu, nicht erkennbar für den Absender. Indes bilanziert der änd anhand einer Umfrage unter 658 niedergelassenen Fach- und Hausärzten, dass 77 Prozent der Niedergelassenen in der Praxis noch regelmäßig das Faxgerät nutzen, weitere 18 Prozent gelegentlich. Der häufigste Zweck ist die Übermittlung von Befunden oder Laborergebnissen (77 Prozent der Nutzer), die Kommunikation mit Kliniken (62 Prozent) und Kassen (44 Prozent).

75 Prozent der Befragten wollen trotz vieler Erfahrungen mit anderen Kommunikationswegen wie KIM, verschlüsselten E-Mails, Messengerdiensten für das Gesundheitswesen am Fax festhalten; zugleich plädieren sie für eine ausgeruhte Einführung intuitiv bedienbarer, zuverlässiger Lösungen – ohne Zwang und Strafandrohungen. *pad*